BETEILIGUNGSKONZEPT

-

KOMMUNALE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE

Stand August 2025

STADTMANNHEIM²

Demokratie und Strategie

Was ist ein Beteiligungskonzept?

Für alle Bürgerbeteiligungsprozesse bei städtischen Vorhaben wird vor Beginn ein auf das Vorhaben zugeschnittenes Beteiligungskonzept entworfen. Dieses Konzept ist im Regelwerk Bürgerbeteiligung beschrieben (Beschlussvorlage V064/2019). Es dient als verbindliche Grundlage für die Umsetzung des Beteiligungsprozesses. Ziel des Beteiligungskonzeptes ist es, die Bürgerbeteiligung in den Gesamtprozess der Vorhabenumsetzung zu verankern.

In der Regel wird eine projektbegleitende Arbeitsgruppe einberufen. Sie entscheidet über das Beteiligungskonzept, führt den Prozess durch und steuert ihn. Die Zusammensetzung kann variieren: So kann die Gruppe manchmal rein verwaltungsintern besetzt sein, an anderes Mal Gemeinderatsmitglieder, Interessenvertretungen oder Bürgerinnen und Bürger beinhalten. Bei kleinen Prozessen ist die Bildung einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe nicht nötig.

Beteiligungskonzept kommunale Biodiversitätsstrategie

Das Beteiligungskonzept ist die Grundlage für die Umsetzung des Bürgerbeteiligungsprozesses zur kommunalen Biodiversitätsstrategie. Es beinhaltet wichtige Eckpunkte des Verfahrens und zentrale Vereinbarungen.

Das Beteiligungskonzept wurde in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe abgestimmt. Das Beteiligungskonzept ist auf dem Beteiligungsportal veröffentlicht: https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/biodiversitaetsstrategie.

In der projektbegleitenden Arbeitsgruppe sind folgende Fachbereiche/Institutionen vertreten:

- Fachbereich Klima, Natur, Umwelt
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) bzw. dessen Vertreter, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
- Fachbereich Bau- und Immobilienmanagement
- Fachbereich Geoinformation und Stadtplanung
- Eigenbetrieb Stadtraumservice
- Projektleitung des Urban Nature Plan +
- Geschäftsstelle Local Green Deal
- Umweltforum Mannheimer Agenda 21 e.V.

1. Ziel des Vorhabens kommunale Biodiversitätsstrategie

Mit der kommunalen Biodiversitätsstrategie soll die Biodiversität in Mannheim zielgerichtet gestärkt und erhalten werden. Gleichzeitig soll auch ein Bewusstsein bei der Stadtverwaltung und der Stadtbevölkerung für die kommunale Biodiversität geschaffen werden. Zur Förderung der Biodiversität wurden Handlungsfelder definiert, in denen Aufwertungspotenziale für Mannheim bestehen. Konkrete biodiversitätsfördernde Maßnahmen sollen entwickelt und umgesetzt werden. Dafür sollen die vorhandenen Fachkompetenzen der Akteurinnen und Akteure zielgerichtet eingesetzt, verfügbare Ressourcen effizienter verwendet und auch ihre Wirkung überprüft werden. Sinnvollerweise sollte der Prozess auch nach Ende des Projektzeitraums fortgeführt und an geeigneter Stelle fortgeschrieben werden.

Die Handlungsfelder der kommunalen Biodiversitätsstrategie leiten sich aus der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt ab: Gewässerentwicklung, Urbane Vielfalt, Artenschutz, Wildtiermanagement, Landwirtschaft und Wald. Innerhalb dieser werden die Querschnittsthemen Umweltbildung, invasive Arten und Naturästhetik mitbetrachtet.

Mit dieser thematischen Schwerpunktsetzung trägt die kommunale Biodiversitätsstrategie ihren Teil zur Umsetzung des strategischen Ziels 2 *Lebensqualität bieten, Wohlbefinden ermöglichen* und des Ziels 6 *Umweltbewusst handeln, Klimaneutralität erreichen* aus dem Leitbild Mannheim 2030 bei.

2. Ziel der Bürgerbeteiligung

Die Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie kann nur unter Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gelingen. Hierfür ist es wichtig, den Wert von Biodiversität in der Stadtverwaltung, der Politik, bei Akteuren aus der Wirtschaft und Landwirtschaft, bei Umweltschutzverbänden sowie bei der Bevölkerung bewusst zu machen.

Mit der Bürgerbeteiligung soll ein Überblick über biodiversitätsfördernde Maßnahmen, Planungen und Handlungsbedarfe geschaffen sowie herausgearbeitet werden, inwiefern sich Synergien erzeugen lassen.

Auf Grundlage des Beteiligungskonzeptes soll die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement identifiziert und schließlich für ein Mitwirken bei der Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie mobilisiert werden.

3. Zeitliche Prozessplanung

Die Beteiligungsveranstaltungen starten mit Beginn der Strategieerarbeitung und Enden mit ihrer Fertigstellung. Über das digitale Bürgerbeteiligungsportal können sich die Bewohner Mannheims aber auch noch danach fortlaufend mit ihren Anregungen einbringen. Die drei zentral organisierten Austauschveranstaltungen in Form von Tischgesprächen finden im Oktober und Dezember 2024 sowie im Herbst/ Winter 2025 statt. Zwischen Mai und Oktober 2025 werden dezentrale Veranstaltungen stattfinden. Nach Abschluss der Konzeptentwicklung wird die Biodiversitätsstrategie zur Erwirkung eines Beschlusses dem Gemeinderat vorgelegt.

4. Entscheidungsspielraum

Die Bürgerschaft und alle stadtgesellschaftlich relevanten Akteure können und sollen während der gesamten Konzepterstellung mitreden und die kommunale Biodiversitätsstrategie mitgestalten. Die eingegangenen Anregungen durchlaufen eine fachliche Abwägung unter Berücksichtigung der Ziele der Stadt und der aktuellen Entwicklungen bevor sie in die finale Biodiversitätsstrategie integriert werden.

Die Bürgerbeteiligung soll Aufschluss darüber geben, welche Maßnahmen bereits umgesetzt werden, wo die involvierten Akteure Defizite und Potenziale zur Förderung der Biodiversität sehen und welche konkreten Maßnahmen sie sich diesbezüglich wünschen. Inhaltlich werden dabei immer die sechs definierten Handlungsfelder und die drei Querschnittsthemen berücksichtigt.

Zusätzlich soll beantwortet werden, inwiefern die Interessensgruppen bereits zum Thema Biodiversität informiert aber auch involviert sind und wie eine größere Teilhabe für bisher unterrepräsentierte Gruppen geschaffen werden kann.

5. Zielgruppen

Aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung der Stadt Mannheim liegt ein Beteiligungsschwerpunkt auf Menschen mit Migrationsgeschichte. Eine weitere wichtige Gruppe sind Kinder und Jugendliche, die Multiplikatoren in ihrer Familie sind. Damit auch diese beiden Zielgruppen Gehör finden, sind neben den zentralen Tischgesprächen dezentrale Veranstaltungen, speziell auf diese Zielgruppen ausgerichtet, vorgesehen. Daneben sollen mit Hilfe des Beteiligungskonzeptes auch unterschiedliche Adressaten aus

der Verwaltung, dem politischen, wirtschaftlichen und ehrenamtlichen Sektor, aber natürlich auch Privatpersonen, erreicht werden. Aus den verschiedenen Zielgruppen sind folgende Akteure beispielhaft zu nennen:

- Verwaltung: Diverse Fachbereiche der Stadtverwaltung
- Politischer Sektor: Politische Fraktionen
- Wirtschaftlicher Sektor: U.a. Wohnungsbaugesellschaften, Verkehrsunternehmen, Landwirtschaftsvertreter
- Ehrenamtlicher Sektor: U.a. Umweltverbände, Religionsgemeinschaften, Jugend-/Migrationsbeirat

6. Methoden und Formate

Die Beteiligung der relevanten Akteure erfolgt über unterschiedliche Formate, die jeweils eine eigene Zielgruppe ansprechen und zielgruppenspezifische Informationen generieren sollen.

Über Tischgespräche sollen Informationen zu bereits umgesetzten, die Biodiversität stärkende Maßnahmen, aber auch zu Maßnahmenideen gewonnen werden. Adressaten für dieses Austauschformat sind vorrangig Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, Politik, Akteure aus der Wirtschaft und Landwirtschaft, Umweltschutzverbände sowie die Bevölkerung.

Zusätzlich sollen über dezentrale Veranstaltungen jene Bevölkerungsgruppen in den Beteiligungsprozess einbezogen werden, die üblicherweise über zentral organisierte Formate nicht erreicht werden oder an solchen Veranstaltungen nicht teilnehmen. Mit Formaten, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen und auch auf Menschen mit Migrationsgeschichte abgestimmt sind, sollen auch diese Gruppen von ihrem Recht auf Teilhabe Gebrauch machen können.

Neben den zeitlich definierten Beteiligungsangeboten gibt es eine Webseite mit einem interaktiven Stadtplan von Mannheim. In diesen Stadtplan können fortlaufend Eintragungen von Seiten der Gesamtbürgerschaft zu bereits umgesetzten Maßnahmen oder Ideenvorschlägen, die der Biodiversitätsförderung dienen, eingetragen werden. Die interaktive Karte ist unter folgendem Link abrufbar:

https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/group/56/dialog/172

7. Kommunikation

Die Kommunikation der Biodiversitätsstrategie in die Öffentlichkeit dient vorrangig dem Ziel der Bewusstseinssteigerung der Bevölkerung zum Thema Biodiversität. Hierbei wird jede und jeder dazu aufgerufen, Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt umzusetzen. Ganz egal ob im Kleinen auf dem Balkon – z.B. durch das Anbringen von Nisthilfen, das Aufstellen von Tränken oder das Anpflanzen von insektenfreundlichen Pflanzen - oder im größeren Stil, z.B. durch die Aufwertung von Außenanlagen auf Firmengeländen. Gleichzeitig sollen Synergien zwischen Akteuren hergestellt werden. Beispielsweise könnte der NABU seine Expertise zu Arten und passenden Nisthilfen einbringen, die Kirchen wiederum stellen Gebäude zur Anbringung dieser bereit. Über eine Webseite wird die Gesamtbürgerschaft fortlaufend über den Erstellungsprozess der kommunalen Biodiversitätsstrategie informiert. Darüber hinaus werden einzelne Zielgruppen konkret u.a. über Stakeholder, Quartiersmanager, Jugendbeiräte und ähnliches einbezogen. Eine Dokumentation der Zwischenschritte und Ergebnisse wird durchgeführt. Diese werden neben der Webseite auch in einem weiteren geplanten Tischgespräch 2025 offen dargelegt.

8. Schnittstelle zum Gemeinderat und Bezirksbeirat

Das Vorhaben wurde als zentraler Bestandteil des Local Green Deal (vgl. Beschluss V376/2021) beschlossen. Mit der Unterzeichnung der Edinburgh-Erklärung (2021) und der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (2012) (V007/2012) hat sich die Stadt Mannheim zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität bekannt und somit den Grundstein für die Entwicklung der kommunalen Biodiversitätsstrategie gelegt.

Der Gemeinderat wurde am 13.06.2022 über das Vorhaben informiert. Gemeinderäte und Bezirksbeiräte werden über regelmäßige I-Vorlagen über den Stand des Vorhabens informiert. Die politischen Fraktionen sind zu Tischgesprächen eingeladen und können sich auf Wunsch beteiligen. Über die regelmäßige Information der Dezernentenkonferenz sowie dem Lenkungskreis wird eine transparente Kommunikation mit der Stadt und den verschiedenen Stellen ermöglicht.

9. Ressourcenplanung

Die personellen und finanziellen Ressourcen für den Bürgerbeteiligungsprozess und die oben genannten Formate sind gewährleistet. Die Erstellung der kommunalen Biodiversitätsstrategie wird bis zu 75 % durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert. Der städtische Anteil wird durch eine Schenkung finanziert.

Damit der zeitliche Horizont der Konzeptentwicklung eingehalten werden kann, ist zur Erarbeitung der Strategie die Stelle einer Biodiversitätsmanagerin für den Zeitraum der Förderlaufzeit geschaffen worden. Unterstützt wird sie intern durch Mitarbeitende der unteren Naturschutzbehörde und anderen Fachbereichen der Stadtverwaltung.

In Hinblick auf die zeitliche Ressourcenplanung sind zusätzlich einige Leistungen der kommunalen Biodiversitätsstrategie extern vergeben. Dies betrifft Beteiligungsaspekte wie die Moderation und Evaluation der Tischgespräche und der dezentralen Veranstaltungen. Gleichzeitig werden auch maßnahmenbezogene Aufgaben, beispielsweise Kartierungen, an Fremdfirmen ausgelagert.

10. Monitoring und Evaluation

Über ein Wirkungsmonitoring wird der Effekt der Beteiligungsformate analysiert. Dies geschieht mit Hilfe einer sozioökonomischen Evaluation, mit der ein externes Büro beauftragt ist. Die Abfrage erfolgt in den Veranstaltungen über Fragebögen, die an die Teilnehmer ausgehändigt werden. Darüber hinaus wird auf dem Beteiligungsportal das Nutzerverhalten erhoben.

11. Verantwortlichkeit und Zuständigkeiten

Verantwortlich für das Beteiligungsverfahren ist der Fachbereich Klima, Natur, Umwelt. Er wird durch die Zentrale Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung im Fachbereich Demokratie und Strategie begleitet. Eine projektbegleitende Arbeitsgruppe hat am 28.06.2024 und am 28.11.2024 getagt.

12. Kontakt

Elena Schuster

Fachbereich Klima, Natur, Umwelt (67.22 Untere Naturschutzbehörde)

0621 293 7597 (Büro)

0170 7965634 (Mobil)

elena.schuster@mannheim.de